

Leben mit Kindern im Anden-Internat

Bistum begleitet junge Leute, die ein Jahr Gäste in Ländern von Bolivien bis Israel sind

Ruhrwort 26.6.10

„Caminando va – Leben lebt vom Aufbruch“, sangen die Freiwilligen mit Freunden und Familien. Aufbrechen werden sie noch in diesem Sommer. Raus aus dem Bistum Essen nach Südamerika. Lisanne Abouche ist 28, stammt aus Duisburg und wird im August Norte Potosí / Bolivien ansteuern. Sie arbeitet in Wohnheimen für Kinder und Jugendliche mit den dort lebenden spanischen Claretinerpadres. „Ich werde mit Kindern im Internat in den Anden leben und die alltäglichen Arbeiten sowie schulische Aspekte bewältigen. Auch die Freizeitgestaltung und Ausflüge gehören in mein Arbeitsfeld.“ Ebenfalls im bolivianischen Norte Potosí wird Patricia Kosubeck, 24 Jahre, aus Duisburg ihren Freiwilligendienst leisten.

Auch Katharina Bader (19) geht nach Bolivien. Die junge Frau aus St. Michael/Mülheim-Speldorf hilft im Projekt „Bildung für Kinder in Santa Cruz“ der Amigonianer in Santa Cruz. In Managua / Nicaragua werden dagegen Lena Klein-Wiele (19) aus St. Johannes (Bottrop-Kirchhellen) und die gleichaltrige Julia Kohnke aus Gevelsberg das Amigonianer-Projekt „Zukunft für Straßenkinder“ unterstützen.

Vergangenen Montag herrschte aufgeregte Stimmung am Altar in St. Altfrid, Kettwig – rund um Fahnen aus Ländern von Deutschland bis Bolivien, von Nicaragua bis Is-

Aussendungs-Gottesdienst mit Weihbischof Schepers (3. v. l.): Fünf Freiwillige nehmen am Projekt „Seitenwechsel“ des Bistums teil. Parallel zu ihrem Einsatz leistet ein Zivildienstler Dienst in Israel.

Foto: bam

rael. Weihbischof Ludger Schepers segnete die jungen Menschen und schenkte ihnen eine Bibel als Gabe für ihren Weg. Schepers betonte, das Wagnis des Auslandsjahres lohne. Freiwillige, die sich eingelassen hätten, kamen seiner Erfahrung zufolge mit positiven Schub zurück; menschlich wie mit Blick auf die Berufswahl.

Für die Freiwilligen zählt es vorerst, die Aufregung in Grenzen zu halten, sich auf ihre Projekte einzustellen, Geld als Zubrot für den durch den Staat geförderten und vom Bistum begleiteten Aufenthalt zu verdienen. Katharina Bader, die auch als RuhrWort-Botin arbeitete, berichtet, Bolivien und der Orden

der Amigonianer hätten ihr vor dem Sprung zwischen den Welten ein „besseres Bauchgefühl“ vermittelt als ein möglicher Aufenthalt im erdbebengefährdeten Nicaragua.

In St. Altfrid wird klar: Für alle geht es darum, „Ja“ zu vollen zwölf Monaten weltweitem Einsatz zu sagen. Nach den Abiprüfungen hat Katharina erst jetzt Zeit, sich bewusst zu werden, auf was sie sich einlässt. „Ich will dort helfen, wo ich weiß, dass auch Glaube gelebt wird“, erklärt sie ihre Wahl für das Jahr in der Amigonianer-Niederlassung.

Paul Richters Ziel heißt Israel. Der junge Essener ist 1990 geboren. Gern war er Messdiener und Ju-

gendleiter in der Pax-Christi-Gemeinde Essen. Auslandserfahrung hat er im letzten Jahr in McKinney, Texas, bereits gesammelt. Seinen Zivildienst leistet er über den Deutschen Verein vom Heiligen Lande in Palästina an der Universität von Betlehem. Er wird von dort aus die Verbindung zu Deutschland halten, indem er die Webseite pflegt, Berichte schreibt, Besucher begleitet.

Wichtig bei der Begegnung in St. Altfrid war für alle der Schulterschluss vor dem Start. Da entstand Solidarität. Aufbruchsstimmung vermittelte auch der passend gestaltete Gottesdienst in der St.-Altfrid-Kapelle über der Ruhr.

O. Baumann

